

nossen überlegten und schlugen vor, beide Veranstaltungen zusammenzulegen und dabei ausführlich über ökonomische Fragen der genossenschaftlichen Produktion zu diskutieren. Auf Initiative der Parteileitung wurden alle Mitglieder der LPG zu dieser gemeinsamen Veranstaltung eingeladen. Der Erfolg war gut, die Teilnahme gleichfalls und eine rege Diskussion das Ergebnis.

Zur Einleitung wurden die Kurzfilme gezeigt. Dann wurde darüber gesprochen und die Produktion der LPG Golschow mit der von der LPG Schulenberg im Bezirk Rostock verglichen. Allen wurde dabei klar, wie groß die Aufgaben noch sind, die beim Aufbau einer modernen sozialistischen Landwirtschaft zu lösen sind.

Es folgten der Vortrag des Kollegen aus Cottbus und die Diskussion darüber. Es gab viele Fragen, die erkennen ließen, wie stark unsere Genossen-

schaftsbauern vor allem an neuen Methoden der landwirtschaftlichen Produktion interessiert sind.

Sicher, ausgesprochen ideologische Probleme, wie sie sich auch in der LPG Golschow im Zusammenhang mit der genossenschaftlichen Produktion ergeben, kamen zu kurz. Dennoch war es sicherlich richtig, daß die Parteiorganisation den Anstoß zu einer gemeinsamen Veranstaltung zu ökonomischen Problemen gegeben hatte, denn wie sich gezeigt hatte, war das Bedürfnis dafür vorhanden. Vielleicht sollte man sogar, so überlegen die Genossen heute, derartige Veranstaltungen öfter machen, einfach deshalb, weil dann nicht immer die Diskussionen, die die Parteiorganisation zu politischen Fragen organisiert, Gefahr laufen, zu Produktionsberatungen zu werden.

Horst Weinkauff  
Cottbus

## Interessantes Parteileben in der WPO

Genosse Heinz Biergans, Mitarbeiter der Kreisleitung Salzwedel, übersandte der Redaktion einen Bericht über die Arbeit der WPO 17 in Salzwedel, die er in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen kennengelernt hatte. Da die Erfahrungen dieser WPO über den Rahmen der bereits abgeschlossenen Parteiwahlen hinausgehen und für die Vorbereitung und Durchführung von Versammlungen in WPO überhaupt nachahmenswert sind, möchten wir sie hiermit weitervermitteln. (D. Red.)

Indem wir offen mit allen Menschen in unseren Wohnbezirken sprechen, ihre Meinungen und Vorschläge beachten, werden wir die freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen noch enger gestalten. Unter diesen Gesichtspunkten arbeitet die Parteileitung des Wohnbezirks 17 in Salzwedel. Das zeigte auch die Berichtswahlversammlung. Ihr waren viele Aussprachen und

einige Leitungssitzungen vorausgegangen. Alle Leitungsmitglieder erfüllten konkrete Aufträge, um die Versammlung gut vorzubereiten.

Das Interesse für die Teilnahme am Parteileben ist in dieser WPO groß. Voller Stolz konnte Genossin Renate Alex, sie ist Parteisekretär, auf der Wahlversammlung berichten, daß im Berichtsjahr in der Regel 80 bis 90 Prozent der Mitglieder an den Zusammenkünften teilnahmen. Die Parteiversammlungen sind interessanter geworden und werden mit Filmen, Vorträgen und Bilddokumenten ausgestattet.

Auch zur Berichtswahlversammlung hatte die Parteileitung für einen lebendigen Auftakt gesorgt. Unter Leitung des Kollegen Mahnke bot eine Gruppe Junger Pioniere aus der Heinrich-Heine-Schule II eine aufmunternde Darbietung mit Liedern, Gedichten und einem

Sketsch. Unter dem Titel „Der Stacheligel“ spießten die Pioniere all das auf, was im Wohnbezirk noch nicht in Ordnung ist, zum Beispiel, daß so manche Eltern Multifunktionäre sind und es deshalb als ein Feiertag anzusehen sei, wenn sie mit ihren Kindern einmal gemeinsam einen freien Tag verleben. Außerdem baten sie alle Erwachsenen, ihnen beim Herrichten eines Kinderspielplatzes zu helfen. Sicher haben alle Genossen die Wünsche der Jungen Pioniere nicht vergessen.

Nicht nur Junge Pioniere begrüßten die Versammlung der WPO; auch Genossinnen und Genossen aus BPO waren erschienen, um die Parteiarbeit im Wohngebiet zu unterstützen.

Eine stärkere Hilfe durch Genossen aus Betrieben hat die WPO auch dringend nötig. Obwohl die politische Massenarbeit besser geworden ist — so arbeiten beispielsweise 50 Prozent der Agitatoren aktiv mit und haben eine gute Verbindung zu Familien —, sind die Genossen nicht zufrieden. Von ihrem Patenbetrieb Forstwirtschaft mußten sie sagen, daß er sie zu wenig unterstützt hat. Sie konnten zwar kostenlos einen Versammlungsraum benutzen, bekamen auch Einladungen geschrieben, aber die Hilfe bei der ökonomischen Propaganda und die allseitige Unterstützung in der politischen Massenarbeit fehlten. Es ist deshalb um so lobenswerter, wenn im Wohnbezirk 17 vier Aufbaunadeln in Gold, eine in Silber, 43 in Bronze, zwei Ehrennadeln der Nationalen Front sowie Buchprämien an die aktivsten Bürger verliehen werden konnten. 15 296 Stunden haben Einwohner dieses Wohnbezirkes im NAW geleistet; das sind 6000 Stunden mehr als 1963. 1963 wurden 707 Erntestunden geleistet, 1964 waren es bereits 3890. Dazu wurden neunehnhalf Morgen Rüben in persönliche Pflege genommen. Die Nachbarschaftshilfe belief sich 1964 auf 1984 Stunden gegenüber 291 Stunden im Jahre 1963, die Werterhaltungsarbeiten machten insgesamt 44 421 MDN aus.